



BERLINER BEHINDERTEN ZEITUNG

Herausgeber: Berliner Behindertenverband e.V. „Für Selbstbestimmung und Würde“

Erscheint in Berlin und ausgewählten Orten in Deutschland

Jahres-Abonnement: 20 Euro

Das meinen wir!



So nicht!

Von Dominik Peter

Im November 2020 - damals regierten Rot-Rot-Grün - führte das Land Berlin eine sogenannte Hauptstadtzulage für ihre Bediensteten ein. Dies führte dazu, dass in Berlin eine Zweiklassengesellschaft auf dem Arbeitsmarkt eingeführt wurde. Denn all jene, die nicht in einem Landesbetrieb arbeiteten, erhielten die Hauptstadtzulage in Höhe von 150 Euro pro Monat eben nicht.

Die Tarifeinigung vom 9. Dezember 2023 sagt zwar zu, dass die Hauptstadtzulage tarifiert, also Bestandteil des Tarifvertrages des Landes Berlin werden soll. Damit würden freie Träger in die Lage versetzt, ihren Beschäftigten eine vergleichbare Zulage zahlen zu können.

Nunmehr soll die Zusage von einst, die Ungleichheit zu beseitigen, nicht mehr gelten. Diese Entscheidung des Landes Berlin (CDU-SPD) widerspricht klar den Absichten, die Verantwortliche aller Parteien im Wahlkampf geäußert haben.

Dies darf man schlichtweg nicht akzeptieren, weshalb am 11. April vor dem Abgeordnetenhaus zwischen 12:00 und 15:00 Uhr demonstriert wird. Ich gehe hin.

Europäischer Protesttag

Doch damit nicht genug, denn am 5. Mai geht es mit einer Demo anlässlich des Europäischen Protesttags zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung gleich weiter. Die Forderungen der sechs Verbände (ABiD, Parität, SoVD, VdK, Lebenshilfe, BBV), die zu der Demo aufrufen, sind vielfältig und bekannt. Dies zeigt allerdings deutlich auf, dass sich in den letzten Jahren in Berlin zu wenig fortentwickelt hat. Ich gehe auch hier hin. Es wird also ein heißer Frühling. ◀



© BMSGPK / Iris Dorfegger

Der österreichische Sozialminister Johannes Rauch (Grünen).

Österreich

Lohn statt Taschengeld

Von Dominik Peter

Die Pressekonferenz am 13. März von dem österreichischen Sozialminister Johannes Rauch (Grünen) und August Wöginger (ÖVP-Fraktionsvorsitzender) hatte es in sich: behinderte Menschen sollen in Österreich langfristig einen Lohn statt ein Taschengeld erhalten. Hierfür stellt die Bundesregierung unseres Nachbarlands 36 Millionen Euro bereit.

Laut einem Bericht von Bizeps sollen damit Projekte in den Ländern Österreichs finanziert werden, die Menschen mit Behinderungen den Einstieg in den sogenannten ersten Arbeitsmarkt ermöglichen.

Dies soll selbst für jene gelten, die einen großen Unterstützungsbedarf haben.

Angedacht ist ein faires Gehalt und eine sozialversicherungsrechtliche Absicherung und Einzahlungen in die Pensionskasse. Da die Finanzmittel von 36 Millionen Euro nicht ausreichen werden, soll etwa ein Drittel der Kosten von den Ländern kommen. Insgesamt sollen somit 54 Millionen Euro zusammenkommen.

Gefördert werden sollen neue oder bereits bestehende Projekte in den Ländern. Dazu zählen grundsätzlich: Inklusive Arbeitsmodelle, Integrative Arbeitsmodelle und Werkstätten*plus. In allen drei „Einrichtungen“ erhalten die Menschen mit Behinderungen ein Entgelt und sind sozialver-

sicherungsrechtlich abgesichert. In den tagesstrukturellen Einrichtungen sind in Österreich rund 28.000 Menschen mit Behinderungen beschäftigt. Diese werden oft auch als Werkstätten bezeichnet. Die dort beschäftigten Menschen sind zwar unfallversichert, erhalten jedoch je nach Bundesland nur 35 bis 100 Euro Taschengeld. Während der Bund für die berufliche Teilhabe von Menschen mit Behinderungen zuständig ist, liegt die Verantwortung für tagesstrukturelle Einrichtungen und deren Vergütungen bei den Ländern.

Die Bekanntgabe der neuen Zielsetzung ist zwar prima, doch noch nicht letztendlich beschlossen. Die Richtlinie, die alles regeln soll, liegt noch nicht vor. Somit kann es auch

noch nicht abschließend bewertet werden. Allerdings sollen die Kriterien und Details mittelfristig sowohl mit den Ländern als auch mit den Selbstvertretungen von Menschen mit Behinderungen erarbeitet werden.

Der Sozialminister meinte: „Menschen, die am Arbeitsmarkt tätig sind, können ihr Leben nach eigenen Vorstellungen gestalten. Das gilt auch für Menschen mit Behinderungen. Als Bundesregierung haben wir bereits umfassende Maßnahmen gesetzt, um ihre berufliche Teilhabe zu stärken. Um unser langfristiges Ziel von 'Lohn statt Taschengeld' auch in Einrichtungen zu ermöglichen, werden wir die Gespräche mit den Ländern weiterführen.“ ▶

Nachrichten kompakt

Ratgeber auf arabisch

Der Rechtsratgeber „Mein Kind ist behindert – diese Hilfen gibt es“ des Bundesverbandes für körper- und mehrfachbehinderte Menschen (bvkm) wurde 2023 komplett überarbeitet und ist jetzt in die arabische Sprache übersetzt worden.

Sans souci

Der Park „Sans souci“ ist unbestritten eine der bekanntesten Sehenswürdigkeiten der brandenburgischen Landeshauptstadt Potsdam. Nunmehr gibt es zu dem Park auch eine App, die nicht nur viel Wissen vermittelt, auch in deutscher Gebärdensprache und Leichter Sprache.

Sensibilisieren

In einer Gesellschaft, die Vielfalt schätzt und Inklusion fördert, ist es unerlässlich, dass Polizisten angemessen auf Menschen mit Behinderungen reagieren können. Dies sei leider nicht immer der Fall, weshalb der Allgemeine Behindertenverband in Deutschland Schulungen und Fortbildungen fordert.

anzeige

KOMM FORT

TAXI- UND MIETWAGENBETRIEB SCHÜTZ



Wir befördern Rollstuhlfahrer, Kleingruppen und SIE!



Rufen Sie uns gerne an: 030 / 48 48 000
E-Mail: komm-fort@freenet.de
Aroser Allee 64 - 13407 Berlin

anzeige

Mittendrin – im Mittelpunkt der Mensch

Seit über 60 Jahren engagieren wir uns als Trägerin dafür, Menschen mit Behinderung in ihrer gesellschaftlichen Teilhabe zu unterstützen. Unser vielseitiges Angebot ist den individuellen Bedürfnissen unserer Assistenznehmenden angepasst:

- Besondere Wohnformen und Wohngemeinschaften
- Betreutes Einzelwohnen
- Intensivfördergruppe für Kinder mit hohem Hilfebedarf
- Tagesförderstätten

- Integrations-Kindertagesstätten
- Kinder- und Jugendambulanz/Sozialpädiatrische Zentren
- MZEB Berlin-Süd
- Beratungsstelle für Unterstützte Kommunikation
- Bürgertreff „Gemeinsam im Kiez leben“

WIR SUCHEN NEUE KOLLEGEN (M/W/D)!

Weitere Auskünfte geben wir Ihnen gern in einem persönlichen Gespräch.



Cooperative Mensch
Mittendrin

Cooperative Mensch eG
Kurfürstenstraße 75, 10787 Berlin
Telefon (030) 225 00-0
post@co-mensch.de
www.cooperative-mensch.de

Spendenkonto:
IBAN DE42 3702 0500 0003 3414 14
BIC BFSWDE33XXX

VDRJ-Ehrenpreis 2024**Blinden Reisejournalisten als Vorbild und Mutmacher gewürdigt**

Die Vereinigung Deutscher Reisejournalisten (VDRJ) hat ihren Ehrenpreis 2024 an den blinden Reisejournalisten Christoph Ammann übergeben und seine Lebensleistung gewürdigt. In ihrer Laudatio resümierte Marina Noble als Geschäftsführerin den VDRJ-Ehrenpreis, dass Christoph Ammann das Preiskriterium „hervorragende Leistungen im Tourismus“ gleich in mehrfacher Hinsicht erfüllt:

Als langjähriger Ressortleiter sei er einer der erfahrensten Reisejournalisten, der diese Aufgabe meistert - seit 2010 sogar ohne seine Sehkraft. Indem er sich auf seine anderen Sinne konzentriert, habe er eine neue Qualität im Reisejournalismus erreicht, von der auch sehende Kolleginnen und Kollegen lernen können. Nicht zuletzt werde er damit zum Mutmacher für alle Menschen mit Handicap.

Bei seiner Dankes-Erwidern teilt Christoph Ammann den Preis mit den vielen Familienmitgliedern, Freunden und Kollegen, die ihm den Rücken freihalten, und betont: „Am schönsten ist es, wenn ich nicht auf meine Blindheit reduziert, sondern als ganz normaler Mensch wahrgenommen werde“. Wie wichtig Inklusion ist, unterstrich auch Dr. Martin Wein, Vorsitzender & Sprecher der VDRJ. Die Preisverleihung



BU: Von links nach Rechts: Dr. Martin Wein, 1. Vorsitzender und Sprecher der VDRJ; Michaela Ammann mit ihrem Ehemann, dem Preisträger Christoph Ammann; und Marina Noble, Geschäftsführerin VDRJ-Ehrenpreis.

fand vor zahlreichen Mitgliedern des Berufsverbandes in Kooperation mit Fraport in der FRALounge am Flughafen Frankfurt statt. Der VDRJ-Ehrenpreis wird nach einer Abstimmung innerhalb der Vereinigung alljährlich an

Personen, Organisationen oder Initiativen für ihre „hervorragenden Leistungen im Tourismus“ verliehen. Der Preis ist eine Nachbildung aus Bronze des vermutlich ältesten Wagenrads der Geschichte,

Über die VDRJ: Die Vereinigung Deutscher Reisejournalisten ist die Berufsvereinigung der deutschsprachigen Reisejournalisten und -journalistinnen sowie Medienfachleute im Tourismus. Zu den aktiven rund 230 Mitgliedern zählen

Journalist:innen aus den Bereichen Print, Online, Radio, TV, Bücher, journalistische Blogs, Regie, Produktion, Kamera und Foto sowie Experten:innen der Medienarbeit und PR im Fachgebiet Reise/Tourismus aus Agenturen und

Pressestellen. Seit 1957 setzt sich die VDRJ für die Förderung der beruflichen Interessen der Mitglieder, die Wahrung des Berufssehens und die Erleichterung der praktischen Arbeit der Mitglieder ein. ▶

Ausstellung**„Zwischen, Drunter und Drüber“ in der Brotfabrik**

Unter dem Motto „Zwischen, Drunter und Drüber“ startete am 15. März 2024 eine Ausstellung mit einer Vernissage in der Galerie der Brotfabrik in Berlin-Weißensee. Bis zum 21. April können hier Interessierte Kunstwerke betrachten. Sie wurden von sieben Nutzer*innen im TagesZentrum der Angebote zur Teilhabe der Albert Schweitzer Stiftung – Wohnen & Betreuen erschaffen.

Ausgestellt werden 20 Skulpturen und Bilder. Die Werke sollen laut der Galerie dazu anregen, das Sichtbare und Unsichtbare, sowie die Schichten dazwischen auf unterschiedliche Weise wahrzunehmen. Berührungspunkte sind das Spiel mit geometrischen Formen, Linien und überlagerten Farbschichtungen sowie geometrischen Schaubildern (Mandalas), die in Gruppenarbeit dreidimensional umgesetzt wurden. Ein weiteres Thema seien Schichten der Erinnerung: erinnerte Stimmungen, Geschichten und Situationen, die in präzisen Erinnerungsbildern der Künstler*innen ihren



Ausdruck finden. Sie laden uns dazu ein, sich zwischen Drunter und Drüber im Dazwischen aufzuhalten. Die Skulpturen bestehen aus Sperrholzresten mit Ton und Lasurfarbe, auf die mit Ölpastell gemalte Tonpapiere montiert wurde. Die Bilder wurden mit Buntstiften,

Ölpastell und Bleistift auf Papier angefertigt.

Die inklusive Ausstellung wird von den Künstler*innen und der Galeristin Petra Schröck sowie mit musikalischen Beiträgen des TagesZentrums eröffnet. Die Idee zur Ausstellung ist durch die

intensive Zusammenarbeit zwischen dem TagesZentrum und der Brotfabrik entstanden. Die Künstler*innen besuchen regelmäßig das offene Atelier der Galerie und tauschen sich zu künstlerischen Themen aus. Da passte das diesjährige Jahresthema der

Brotfabrik „Allianzen, Gruppen, Kollektive“ perfekt zu den kollektiven Projekten im TagesZentrum, aus denen einige Kunstwerke hervorgegangen sind.

ZWISCHEN, DRUNTER UND DRÜBER – Inklusive Gruppenausstellung mit den Künst-

lern: Jessica Durau, Andrea Imwiehe, Michael Kany, Rosemarie Kuhl, Gisela Rüdiger, Florian Teske, Detlef Thiel.

Die Ausstellung ist noch bis zum 21. April 2024 zu besichtigen. Ort: Brotfabrik, Caligaripl. 1, 13086 Berlin-Berlin-Bezirk Pankow.

anzeige

SEEHOTEL
RHEINSBERG

Die barrierefreien Hotels

3 Ü/F ab 250,- p. P.*
im Superior DZ

Kleine Auszeit

- 3 Übernachtungen
- reichhaltiges Frühstücksbuffet
- 1 Abendessen am Anreisetag inkl. einem alkoholfreiem Getränk oder Bier (0,31)
- 1 Hydrojetmassage
- 1 kostenlose Wasserflasche auf dem Zimmer
- Nutzung des Vital-Zentrums mit Schwimmbad, Sauna und Dampfbad sowie Fitnessraum

* ab 285,- p. P. in der Nebensaison und ab 315,- p. P. in der Hauptsaison. Zzgl. Kurtaxe und ggf. Wochenendaufschlag. Verlängerungsnächte: 20 % in der Sparsaison, 15 % in der Nebensaison und 10 % in der Hauptsaison auf den Listenpreis.

Seehotel Rheinsberg der FDS Hotel gGmbH
Donnersmarckweg 1, 16831 Rheinsberg
Telefon: 033931 344 0, E-Mail: reservierung@seehotel-rheinsberg.de
www.seehotel-rheinsberg.de

Interview

„Ich habe mich immer für Politik interessiert“

Timothy Redfern ist seit Februar neuer Referent für Teilhabe von Menschen mit Behinderungen beim Paritätischen Wohlfahrtsverband Landesverband Berlin. Ihn interviewte Dominik Peter, Vorstandsvorsitzender der Parität.

BBZ: Timothy, seit wann arbeitest du bei der Parität und was ist Dein Aufgabenbereich?

Timothy Redfern: Kommt darauf an, welche Parität damit gemeint ist. Im März 2022 habe ich beim Paritätischen Gesamtverband als Projektreferent angefangen. So habe ich die Parität erst kennengelernt. Dieses Jahr bin ich zum Paritätischen Landesverband Berlin gewechselt und seit dem 1. Februar bin ich hier als Referent für Teilhabe von Menschen mit Behinderungen tätig. Hier unterstütze ich beispielsweise unsere Mitgliedsorganisationen im Referat Teilhabe und vertrete ihre Interessen gegenüber der Verwaltung und Politik.

BBZ: Wo hast du davor gearbeitet?

Timothy Redfern: Also, ich bin in Melbourne, Australien aufgewachsen und habe dort nach meinem Studium in der Eingliederungshilfe als Teilhabeplaner gearbeitet. Die täglichen Begegnungen dort mit vielen Menschen mit Behinderungen haben mich sehr geprägt. Anfang 2019 bin ich nach Berlin gezogen und habe zunächst für den Träger DiverSicon in Kreuzberg gearbeitet. Dort war ich Peer-Berater und Jobcoach für neurodivergente Menschen, also für Menschen mit Autismus und/oder ADHS. Das habe ich fast zweieinhalb Jahren gemacht, bevor ich zur Parität gegangen bin.

BBZ: Wow, da bringst du ein breites Spektrum an Vorerfahrungen mit. Was reizt dich an deiner neuen Aufgabe?

Timothy Redfern: Mich reizen vor allem zwei Dinge: Erstens, die politische-aktivistische Interessensvertretung unserer Mitglieder und die Belange von Menschen mit Behinderung. Ich habe mich immer für Politik interessiert und bin seit zehn Jahren in sozialen Bewegungen aktiv, also bin ich motiviert, mich für eine inklusive Stadt und Gesellschaft einzusetzen. Zweitens reizt mich die fachliche Zusammenarbeit



mit unseren Mitgliedsorganisation. Dabei will ich den Expert*innen in eigener Sache zuhören, ihre Perspektiven zentrieren und Partizipation ermöglichen.

BBZ: Wie findest du Berlin im Vergleich zu anderen Städten, die du kennst?

Timothy Redfern: Also, im Vergleich zu meiner Heimatstadt Melbourne ist Berlin deutlich kälter und dunkler. Hah! Aber dafür ist die Stadt-

kultur hier interessanter und es gibt mehr kulturelle und politische Angebote, mehr Nightlife, mehr Menschen, die Mut zum nichtkonformistischen Lebensstil haben.

BBZ: Lachend, dass hast du wunderbar umschrieben. Aber genau so ist es.

Timothy Redfern: Außerdem ist Melbourne, und Australien im allgemein, durchaus weniger bürokratisch. Die Digitalisierung der Verwaltung dort ist

viel weiter, du kannst fast alle Abläufe über eine App tätigen. Auch in der Eingliederungshilfe sind die Abläufe und Formulare wirklich einfacher. Als ich noch im Teilhabefachdienst in Melbourne gearbeitet habe, haben wir Bedarfsermittlungen anhand eines offenen, teilstrukturierten Interviews durchgeführt, Fragebögen kamen kaum zum Einsatz. Man musste nur wenig Formulare ausfüllen. Die Leistungsberechtigten mussten sich dabei nur an einem, maximum zwei

Termine beteiligen. Es ist dort nicht perfekt, es gibt wie überall viele Baustellen, aber die Verfahren dort sind weniger aufwendig, weniger komplex im Vergleich zu hier in Berlin.

BBZ: Über die überbordende Bürokratie klagen fast alle in Deutschland. Man sagt uns Deutschen auch nach, dass wir schnell vieles kritisieren. Ist dies deiner Meinung nach wahr und wo findest du, sind wir mit der Kritik zu harsch?

Timothy Redfern: Hmm, das ist schwer zu beantworten. Ich glaube, wir alle orientieren uns an verschiedenen Normen. Deutsche haben hohe Qualitätsansprüche und erwarten viel vom Staat. Als Migrant bin oft sehr beeindruckt davon, was man im Deutschland alles vom Staat erhalten kann. Zum Beispiel, in Australien ist die Kindertagesbetreuung so unfassbar teuer, dass es sich kaum finanziell lohnt, für beide Elternteile arbeiten zu gehen.

Dass der Kitaplatz in Berlin mehr oder weniger kostenfrei ist, finde ich absolut klasse. Und trotzdem wird in Berlin oft über die Strukturen der Kitas kritisch gesprochen. Damit will ich diese Kritiken gar nicht relativieren. Mein Punkt ist nur, dass wir die Welt durch unterschiedliche Normen sehen, weshalb wir verschiedene Erwartungen oder Ansprüche haben. Eigentlich finde ich es gut, dass die Deutschen sehr hohe Ansprüche gegenüber dem Sozialstaat haben. So sollte es auch sein.

BBZ: Wo siehst du noch großes Nachholpotential?

Timothy Redfern: Ich weiß aus eigener Erfahrung, dass das Leben und die Verwaltung auch mit weniger Bürokratie gut funktionieren können. Manchmal sogar besser und angenehmer. Hier bin ich als Zugewanderter oft gegen eine Wand gerannt, da die Unterlagen nicht genau richtig waren, da eine Apostille fehlte (Anmk. der Redaktion: Legalisierung durch ein Behörde), da die Übersetzung nicht amtlich beglaubigt war, und so weiter. Menschen mit Behinderungen und ihre Familien laufen auch gegen bürokratische Wände, und zwar an vielen Stellen.

Es könnte aber anders sein. Aber steife Strukturen und Prozesse gehören teilweise zur Kultur hier, und um diese aufzulockern braucht es nicht nur Organisationsentwicklung oder Fortbildungen, sondern auch ein Umdenken, also ein Paradigmenwechsel. Da muss man wegkommen von dem Bedürfnis, alle Formalitäten mit den richtigen Unterlagen abzustempeln, bevor etwas sein darf. Und das braucht Zeit und Überzeugungsarbeit.

BBZ: Timothy, Danke für das Interview. Wir wünschen dir viel Erfolg bei deiner Arbeit.

anzeige



VILLA DONNERSMARCK

Inklusiver Treffpunkt für Freizeit – Bildung – Beratung

Schädestraße 9-13 | 14165 Berlin-Zehlendorf

Tel.: 030 - 847 187 0 | info@villadonnarsmarck.de

www.villadonnarsmarck.de

Nur 7 Minuten vom S-Bahnhof Zehlendorf

US-Verkehrsminister

Rolli-Klo im Flieger bald Pflicht?

Von Dominik Peter

Es gibt in den USA Millionen von Menschen mit Einschränkungen, die aufgrund fehlender Infrastruktur und unzureichender Vorschriften nicht mit dem Flugzeug verreisen, stellte jüngst der US-Verkehrsminister Pete Buttigieg fest. Dies soll sich mittelfristig ändern, so eine Meldung in dem Branchennewsletter von Aerotelegraph.

Dabei nimmt das US-Verkehrsministerium gleich mehrere Punkte in der zivilen Luft-

fahrt in den Fokus. So sollen verloren gegangene oder beschädigte Rollstühle als Gesetzesverstöße geahndet werden. Selbst verspätet abgelieferte Rollis sollen als Gesetzesverstöße geahndet werden. Zudem sollen Fluggesellschaften Entschädigungen zahlen und die Kosten für Reparaturen übernehmen. Darüber hinaus soll das Personal im spezifischen Umgang mit den Hilfsmitteln geschult werden müssen.

Damit nicht genug, denn die Rollstühle der Fluggastagiere mit Behinderungen sollen ihren Rollstuhl dann bekommen, wenn der letzte



Nicht jeder kann sich ein First Class-Ticket leisten und in den Genuss großzügiger Waschräume kommen, wie hier bei Emirates.

Gast den Flieger verlassen hat. Heutige Realität ist vielmehr: ewiges Warten, bis endlich das Hilfsmittel bereit steht.

Der Demokrat Pete But-

tigieg, der seit Februar 2021 US-Verkehrsminister ist, will jedoch noch mehr. Er hat einen anderen Vorschlag gemacht, den Betroffene nun kommen-

tieren können. Hierbei geht es um den Vorschlag, dass Großraumflugzeuge - also eine B787 oder ein Airbus 350 - künftig eine Toilette haben müssen, die so dimensioniert ist, dass ein beeinträchtigter Fluggast plus seine Begleitperson ihn betreten und sich darin auch bewegen können.

Was bedeutet dies für deutsche Passagiere mit Behinderungen? Sollten die Vorschläge gesetzlich umgesetzt werden, müssen diesen Standard auch alle Fluglinien befolgen, welche die USA anfliegen. Im deutschsprachigen Raum wären dies etwa Austrian

Airlines, Condor, Eurowings, Lufthansa und Swiss. Davon würden wir in Europa mächtig profitieren. Man müsste nach heutigem Stand zudem davon ausgehen, dass rollgerechte Toiletten langfristig dann in alle Langstreckenflieger eingebaut werden. Zudem ist davon auszugehen, dass die EU diesem Vorbild - zumindest in punkto Bordtoiletten - folgen wird. Wünschenswert wäre dieser Schritt. Überfällig ist er längst, denn die Ausatterfirmen der Langstreckenflieger haben passende Konzepte seit langem in der Schublade. ◀

Run of Spirit

Laufen für einen guten Zweck wird inklusiver

Es ist gute Tradition, dass sich am Pfingstmontag Laufbegeisterte mit und ohne Behinderung jeden Alters zum „Run of Spirit“ im Evangelischen Johannesstift in Berlin-Spandau treffen.

Dieses Jahr findet das beliebte Laufevent für die ganze Familie am 20. Mai 2024 unter

anzeige

dem Motto „Laufend Inklusion fördern“ bereits zum 14. Mal statt.

Neu ist, dass der „Run of Spirit“ - das Herzstück des Tages - als Inklusiver Teamlauf stattfindet. Jeweils ein*e Läufer*in mit und ohne Behinderung starten zusammen als Team. Sie laufen jeweils abwechselnd dreimal eine Runde von ca. 500 Metern, insgesamt also ca. drei

Kilometer pro Team. Die Teilnehmenden mit Behinderung können entweder zu Fuß, mit Rolli ohne Assistenz oder mit E-Rolli starten. Der Lauf wird pro Team gemeinsam gewertet ohne weitere Unterscheidungen nach Alter, Geschlecht o.ä.

Die Gäste erwartet am Pfingstmontag der bewährte Ablauf: Los geht es um 9

Uhr mit einer Andacht vor der Stiftskirche mit Stiftsvorsteherin Pfarrerin Anne Hanhörster. Danach starten die unterschiedlichen Disziplinen auf verschiedenen Strecken. Um 9:30 Uhr sind die Kleinen mit dem Bambini-Lauf ohne Zeitnahme dran. Es folgen ab 10:15 Uhr die barrierearmen Läufe über zwei Kilometer. Um 12 Uhr startet der neue

inklusive Teamlauf „Run of Spirit.“ Die Siegerehrung für diese Läufe ist um 12:30 Uhr geplant. Um 13 Uhr geht es weiter mit dem Jugendlauf über 2,5 Kilometer, Run shorty und Walking über 5,2 Kilometer, dem Einzellauf (Long Run) oder Teamstaffel über je 10 Kilometer. Gegen 14:30 Uhr ist hierfür die Siegerehrung geplant.

Laufen für einen guten Zweck

Der Erlös kommt der Hospizarbeit der Johannesstift Diakonie zugute. Natürlich gibt es auch Getränke und kleine Speisen zu kaufen. Ein kleines Rahmenprogramm für Familien sorgt für gute Stimmung. Die Läufer*innen können sich über das Onlineportal anmelden: www.run-of-spirit.de. ◀



IQZ Inklusives Queeres Zentrum

Weniger Barrieren - mehr Inklusion in der Regenbogenstadt

Fördermittel beim LSBTI-Inklusionsfonds beantragen

Lasst uns gemeinsam Barrieren abbauen!

Das IQZ ist für euch da, um eure Angebote zugänglicher für behinderte und andere von Ableismus betroffene Queers zu machen. Auch in diesem Jahr begleiten wir euch bei der Beantragung von Fördermitteln beim LSBTI-Inklusionsfonds. Meldet euch bei uns für einen Barrierecheck!

Zeitraum Barrierechecks: Februar - April 2024
Frist Antragstellung: 10. Mai 2024

Für eine Terminvereinbarung oder bei Rückfragen schreibt an: inklusionsfonds@rut-berlin.de

weitere Informationen:
www.rut-berlin.de/inklusives-queeres-zentrum

Queer - behindert - mittendrin!

Das IQZ ist ein Projekt von



in Kooperation mit



gefördert von

Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales, Gleichstellung, Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung

BERLIN



Landesstelle für Gleichbehandlung - gegen Diskriminierung



Fachbereich LSBTI

SELBSTBESTIMMUNG - AKZEPTANZ - VIelfalt



3M ist ein monatliches TV-Projekt des Berliner Behindertenverbands

Thema

Europäischer Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung

Studiogast

Sascha Ubrig, Lebenshilfe Berlin e.V.

Moderation

Dominik Peter und Jasper Dombrowski

Ausstrahlung
12. April
um 19.00 Uhr
auf Alex Berlin

Weitere Sendungen
auf dem BBV-
YouTube-Kanal

Gefördert durch Aktion Mensch.

Berliner Behinderten-Parlament 2024

Politik inklusiv gestalten



**Sie brennen für Inklusion?
Werden Sie Mitgestalter:in!**

Auftakt-Veranstaltung 2024
Dienstag, 7. Mai 2024 von 14.00 bis 17.00 Uhr

Programm:

- Fragestunde mit Sozial-Senator:in (angefragt)
- Wie wollen wir das Behinderten-Parlament weiter-entwickeln?
- Wie kann ich mitreden?

Eingeladen sind:

- Menschen mit Behinderungen, chronischen Krankheiten und ihre Angehörigen
- Menschen, die schon in der Selbsthilfe oder Selbst-Vertretung aktiv sind
- Menschen, die noch nicht in einem Verein oder einer Initiative sind

Die Auftakt-Veranstaltung findet digital statt.

Einige Teilnehmer:innen können auch vor Ort dabei sein:

Landeszentrale für politische Bildung, in der Nähe vom Zoo.

Es gibt Dolmetschung in Gebärdensprache, Schriftsprache und Leichte Sprache.

Jetzt anmelden:

<https://www.behindertenparlament.berlin/auftaktveranstaltung-2024>



Unterstützt durch:



Barrierefreie Jobs**Advertorial**

In einem Café und einer Wäscherei an der Lentzeallee

In einem sanierten Wohnkomplex in der Lentzeallee 2-4 in Berlin-Schmargendorf gibt es Arbeitsmöglichkeiten für Menschen mit Beeinträchtigungen in freundlichen, wertschätzenden Teams. Hier bietet das Oberlinhaus barrierefreie Jobs in einem inklusiven Nachbarschafts-Café und in einer modernen Wäscherei. Es gibt noch freie Stellen.

Die Wäscherei und das Café werden von den Oberlin Werkstätten betrieben. Diese bieten als Anderer Leistungsanbieter (aLA) Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben für Menschen mit Behinderungen außerhalb des Werkstatt-Bereichs an. Die Beschäftigungsangebote sind eine Alternative für Menschen, die einen Anspruch auf Leistungen einer Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM) haben, jedoch in einem anderen Rahmen arbeiten möchten. Menschen mit Beeinträchtigungen, die mit anderen gern in Kontakt kommen, sind in dem Café an der Lentzeallee genau richtig. In gemütlicher Atmosphäre decken und dekorieren Service-Beschäftigte

anzeige



die Tische, nehmen Bestellungen auf und bedienen die Gäste. Gemeinsam im Team werden Getränke und Speisen auf dem Tablett serviert und ein-

fache Gerichte wie Salate zubereitet. Das Anrichten kalter Platten und Teller, z. B. für das Frühstücksangebot, gehört ebenfalls zu den Aufgaben.

Wer Lust hat, moderne Maschinen zu bedienen, kann das in der hauseigenen Wäscherei. Hier nehmen die Beschäftigte Schmutz-

wäsche an und übernehmen das Waschen, Trocknen und Sortieren. Mit der sauberen, duftenden Wäsche versorgt das Team Be-

wohnerinnen und Bewohner des Hauses. Diese leben in dem Wohnkomplex mit Assistenz-Leistungen selbstbestimmt in den eigenen vier Wänden.

Mitarbeitende des Oberlinhaus zeigen den Beschäftigten individuelle Wege auf den allgemeinen Arbeitsmarkt auf und unterstützen beim Erreichen persönlicher Ziele. Ziel ist es, die Selbstbestimmung und Teilhabe-Chancen von Menschen mit Beeinträchtigung zu stärken und zu erhöhen.

Das Oberlinhaus ist ein diakonisches Dienstleistungs-Unternehmen mit Angeboten in Potsdam, Berlin und im Umland. Neben den Wirkungsbereichen Bildung, Arbeit und Teilhabe erbringen die Mitarbeitenden spezialisierte Leistungen in der Gesundheit. Das Oberlinhaus steht für ein hohes Maß an fachlicher Qualität und persönlicher Zuwendung.

Am 24. April wird das Café und die Wäscherei feierlich eröffnet. Infos zur Eröffnung und zu den Beschäftigungsmöglichkeiten sind zu finden auf www.werde-oberliner.de. ◀



trivida® – das teilbare Rollstuhlrاد

Für mehr Sicherheit beim Transfer

Unzählige Situationen im Alltag eines Rollstuhlfahrers erfordern einen Positionswechsel. trivida® ist das weltweit erste Rad, das volle Barrierefreiheit für sichere und unkomplizierte seitliche Transfers möglich macht.

Ihre Vorteile:

- Mehr Mobilität und Unabhängigkeit im Alltag
- Mehr Lebensqualität und Selbstbestimmung
- Entlastung für Betroffene, Pflegekräfte und Angehörige
- Anerkanntes Hilfsmittel: 18.99.99.0010

Wir überwinden mit Ihnen jedes Hindernis!

Wird eine Kostenübernahme abgelehnt, kümmert sich unser Fachanwalt für Hilfsmittelrecht um Ihren Widerspruch bei der Krankenkasse.
Kostenlos, unkompliziert und schnell. Versprochen.

Kontaktieren Sie uns unter
Tel: 07633 920 39 39 oder per
Mail: welcome@trivida-info.com

Mehr Infos unter:
www.trivida-info.com



trivida®
So geht barrierefrei.



trivida®-Markenbotschafterin
Kristina Vogel, Olympiasiegerin
und Weltmeisterin im
Bahnradsport.

©P+L-Innovations GmbH

**EUROPÄISCHER PROTESTTAG ZUR
GLEICHSTELLUNG VON MENSCHEN
MIT BEHINDERUNG**

5. MAI 2024

**DEMO-START UM 12.00 UHR
AM BEBELPLATZ**

**NEUER
STARTPUNKT**



**SELBSTBESTIMMT
LEBEN OHNE
BARRIEREN**

**KUNDGEBUNG UM 13.00 UHR AM
ROTEN RATHAUS**

Gefördert durch die
**Aktion
MENSCH**

MEHR INFOS: [PROTESTTAG-BEHINDERTE.DE](https://protesttag-behinderte.de)

Parität fordert

Bricht die Berliner CDU ihr eigenes Versprechen?

Die Berliner Landesregierung hatte eingeführt, dass Mitarbeiter landeseigener Betriebe eine Hauptstadtzulage (150 Euro/Monat) erhalten. Daraufhin protestierten seit geraumer Zeit viele Organisationen und Wohlfahrtsverbände. Sie forderten ein, dass die Hauptstadtzulage auch an Freie Träger sozialer Einrichtungen ausgezahlt werden darf. Also gleicher Lohn für alle.

Im Dezember 2023, also kurz vor der Nachwahl im Land Berlin, gab die Landesregierung bekannt, dass die Hauptstadtzulage für alle kommen wird. Doch im März kam die Rolle rückwärts. Nunmehr machte sie einen Rückzieher und zog ihr Versprechen



zurück. Die Absage an die freien Träger ist ein riesiger

Vertrauensbruch! Das pikante an der gesamten Historie ist:

„Es darf keine Erzieher 2. Klasse geben!“ - das hat die CDU Ber-

lin selbst noch im März 2022 in einem Social-Media-Post

gefordert! Sie wollte sich für eine gerechte Bezahlung der Mitarbeitenden freier Träger stark einsetzen. Damals war sie noch in der Opposition.

„Vielen Menschen haben sich darauf verlassen. Menschen, die jeden Tag in gemeinnützigen Organisationen das soziale Berlin gestalten und absichern. Das geht so nicht. So kann man keine Politik betreiben“, so der Vorstandsvorsitzender des Paritätischen Wohlfahrtsverbands Landesverband Berlin, Dominik Peter. Und jetzt? Die Absage an die freien Träger ist ein riesiger Vertrauensbruch! Die Parität fordert: Gleiches Geld für gleiche Arbeit! Hauptstadtzulage für alle!

#HauptstadtzulagefürAlle
#versprochenistversprochen
#WirsinBerlin

Auftaktsitzung

Begleitender Beirat mit viel Rückenwind

Kürzlich kam der neu geschaffene Projektbeirat zur Unterstützung des bundesweiten Projektes „Budgetkompetenz – Initiative zum Budget für Arbeit und Ausbildung“ das erste Mal in Berlin zusammen.

Gemeinsam mit den Teilnehmer*innen aus Rechtswissenschaft, der Rentenversicherung, der Bundesagentur für Arbeit, dem Landschaftsverband Rheinland, den Werkstattträgern Deutschland und nicht zuletzt dem Büro des Bundesbehindertenbeauftragten sowie allen Projektpartnern, fand ein reger interessierter Austausch statt. Es wurde sehr deutlich, wie wichtig allen An-

wesenden das Thema Arbeitsmarktinstrumente und der inklusive Arbeitsmarkt ist.

Solide Instrumente, aber!

Einig waren sich alle Mitwirkenden, dass die vorhandenen Budgets für Arbeit und Budget für Ausbildung solide Instrumente, jedoch bislang nur mit unterschiedlichen Hürden umsetzbar sind. Hieran muss sich dringend etwas ändern, damit diese als tragende Säule zur Teilhabe am Arbeitsleben etabliert werden können. Werkstattträger Deutschland machte sich vor allem für eine unbürokratische Beratung und Antragstellung stark. Dass es auch viele Mythen und Halb-

wissen zu diesen beiden Arbeitsmarktinstrumenten gibt, wurde in einem Vortrag aus rechtswissenschaftlicher Sicht, durch einen Mitarbeiter des Projektes ZIP NaTAR, deutlich: Vor allem würde zum Beispiel der Zugang zum Budget für Arbeit oft fälschlicherweise an die volle Erwerbsminderung geknüpft. Hier stünden sich Teilhabe- und Rentenrecht oft gegenseitig im Wege. Die Bundesarbeitsgemeinschaft Unterstützte Beschäftigung (BAG UB), als Projektpartnerin, stellte ihre Ergebnisse der nicht-repräsentativen Befragung aus der Praxis vor und konnte daraus ganz praktische Handlungsaufträge ableiten, wie das Erstellen von verständli-

chen Informationen, und mehr nötige Klarheit und Sicherheit, was die Beratung und Begleitung der Budgetnutzer*innen sowie der langfristigen Finanzierung der Arbeitsplätze betrifft.

„Die Vernetzung im Beirat - und die daraus entstehenden Impulse - bildet neben den im Projektverlauf zu erarbeitenden nötigen niedrigschwelligen Informationsmaterialien, unseren Workshop- Angeboten für alle Zielgruppen, dem entstehenden Peer-Netzwerk von Budget-Interessierten und-Nutzenden, einen wichtigen fachlichen Baustein ab“, so Wiebke Schär, Projektleiterin.

Zum Hintergrund: Seit 2018 können werkstattbe-

rechtigte Menschen mit Behinderungen ein Budget für Arbeit beantragen, um damit sozialversicherungspflichtige Arbeitsverhältnisse zu begründen. 2020 ergänzte der Gesetzgeber dieses Instrument um das Budget für Ausbildung. Bislang werden beide Budgets allerdings weit weniger in Anspruch genommen als erwartet.

Das Projekt verfolgt das Ziel, den Zugang der Budgets für Arbeit oder Ausbildung bundesweit zu verbessern, Hürden transparent zu machen und diese abzubauen. Im Mittelpunkt stehen Menschen mit Behinderungen, die sich für die Budgets interessieren, sich dazu unabhängig

beraten lassen wollen und ein Unterstützungsangebot vor Ort suchen. Zudem wendet sich das Modellprojekt an Arbeitgeber*innen, die sozialversicherungspflichtige Arbeits- bzw. Ausbildungsplätze im Rahmen der Budgets schaffen wollen sowie Fachleute.

Das Projekt „Budgetkompetenz – Initiative zum Budget für Arbeit und Ausbildung“ wird aus den Mitteln des Ausgleichsfonds des BMAS gefördert und ist auf vier Jahre ausgelegt. Projektpartner sind Access Erlangen, BAG UB, BBD Neuss, integra Lübeck und die Interessenvertretung Selbstbestimmt Leben in Deutschland.



Nachruf

Ursula Lehmann

Geboren am 10. November 1943

Gestorben am 13. Dezember 2023

Sie nahm sich die Freiheit, ein möglichst selbstbestimmtes Leben führen zu können. Keiner konnte ihr sagen, wie sie zu leben hat. Sie nahm ihr Leben selbstbestimmt wahr.

Der Berliner Behindertenverband und die Berliner Behindertenzeitung trauert um eine starke Protagonistin der Behindertenbewegung.



Nachruf

Martin Marquard

Geboren am 09. Oktober 1944

Gestorben am 14. März 2024

Martin Marquard war unter anderem der erste Landesbeauftragte für Menschen mit Behinderung, der auf der Grundlage des Landesgleichberechtigungsgesetzes berufen wurde.

Der Berliner Behindertenverband und die Berliner Behindertenzeitung trauert um einen Kämpfer für die Rechte behinderter Menschen.

Neue Serie: Selbsthilfe richtig organisieren

Wer auf externe Räume angewiesen ist, findet Möglichkeiten



Diese Artikelseite wird durch die AOK Nordost unterstützt.

Von Jasper Dombrowski

Geignete Räume für Selbsthilfegruppen zu finden, kann eine entmutigende Aufgabe sein. Doch es gibt Möglichkeiten, wie Selbsthilfegruppen in Berlin Räumlichkeiten finden können. In dieser Serie zeigen wir, wie sich die Selbsthilfe im Land Berlin organisieren kann.

Eine Möglichkeit besteht darin, sich an lokale gemeinnützige Organisationen zu wenden, die sich für soziale Zwecke engagieren. Diese Organisationen verfügen möglicherweise über eigene Räumlichkeiten oder können bei der Vermittlung von kostengünstigen behilflich sein. Einige dieser Organisationen bieten auch Unterstützung für Selbsthilfegruppen an, um ihnen bei der Realisierung ihrer Treffen zu helfen.

Berlin ist eine Stadt der Vielfalt und der Gemeinschaft. Es gibt unzählige Gruppen und Gemeinschaften, die sich unterstützen und stärken. Eine besondere Form der Gemeinschaften sind Selbsthilfegruppen, die Menschen mit ähnlichen Lebenswegen zusammenbringen, um ihre Erfahrungen auszutauschen. Doch gerade im großen Berlin gestaltet sich die Suche nach geeigneten Räumlichkeiten für Selbsthilfegruppen oft als Herausforderung. Selbsthilfe ist ein wichtiger Pfeiler in unserem Gesundheitssystem. Längst ist bekannt, dass Selbsthilfe wirkt.

Selbsthilfegruppen bieten einen sicheren Raum für Menschen, die mit verschiedenen Problemen und Herausforderungen konfrontiert sind. Das können verschiedene Gründe

sein, wie die psychische Gesundheit, Suchterkrankungen, chronische Krankheiten, körperliche oder andere Behinderungen sowie unvorhersehbare Lebenssituationen, die Unterstützung erfordern. In diesen Gruppen finden die Teilnehmer nicht nur Verständnis und Mitgefühl, sondern auch praktische Ratschläge und Lösungsansätze für ihre individuellen Probleme.

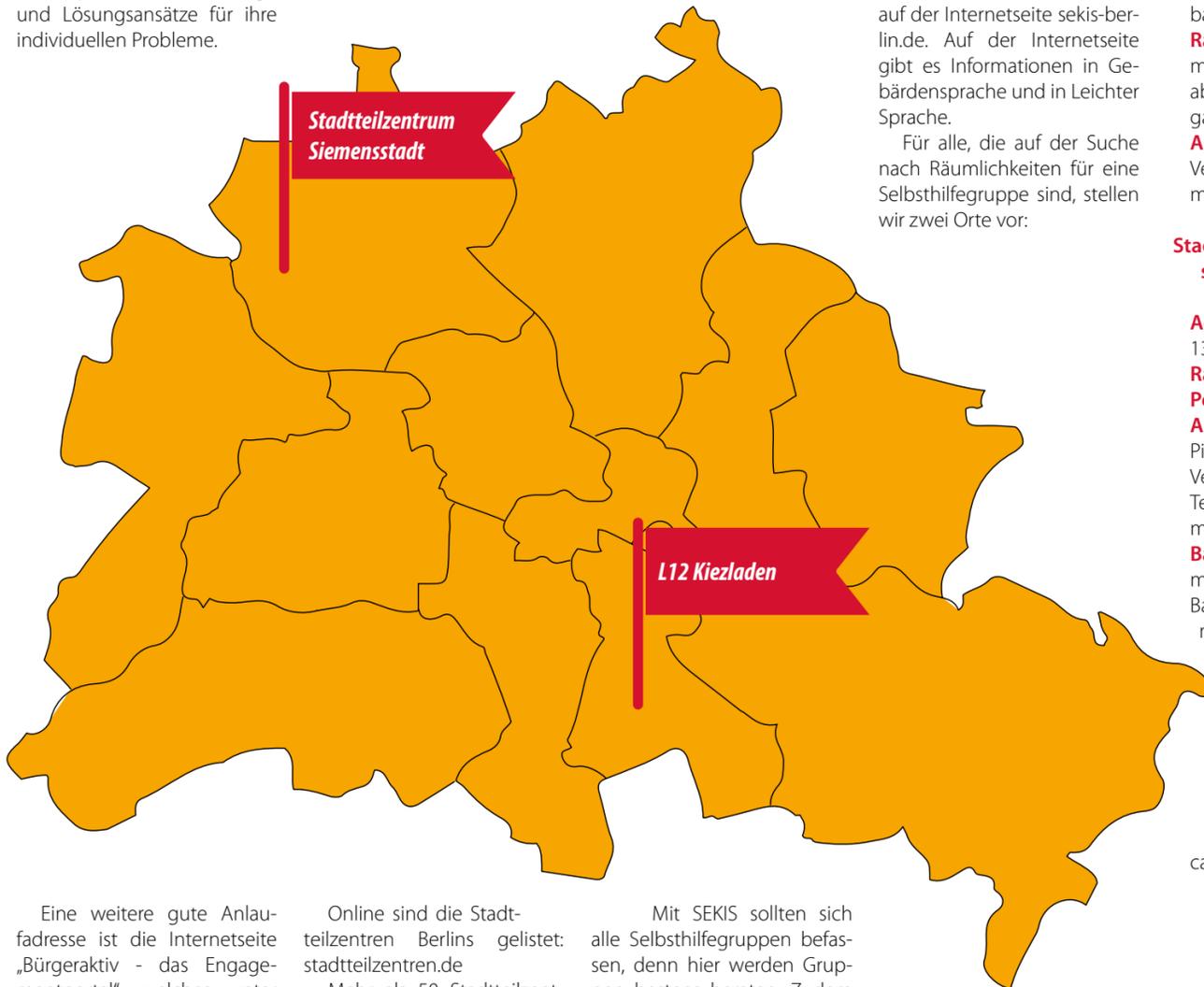
Ausstattungsmerkmale oder auch nach Barrierefreiheit filtern. Nur leider sind von den zwölf Berliner Bezirken nur acht wählbar. Bezirke wie etwa Charlottenburg-Wilmersdorf oder Reinickendorf fehlen. Stadtteilzentren können auch eine Hilfe sein.

Stadtteilzentren haben auch Räumlichkeiten, die kostenlos oder für wenige Geld genutzt werden können.

Außerdem ist die Organisation SEKIS ein hervorragender Ansprechpartner. SEKIS ist die zentrale Berliner Selbsthilfe Kontakt- und Informationsstelle.

SELKO, Träger von SEKIS, ist Kooperationspartner des Dachverbandes der Berliner Stadtteilzentren, mit dem das Förderkonzept Stadtteilzentren realisiert wird. Auch hier können sich Selbsthilfegruppen beraten lassen, wo es passende Räumlichkeiten geben könnte. Die oben genannten Informationen finden sich auf der Internetseite sekis-berlin.de. Auf der Internetseite gibt es Informationen in Gebärdensprache und in Leichter Sprache.

Für alle, die auf der Suche nach Räumlichkeiten für eine Selbsthilfegruppe sind, stellen wir zwei Orte vor:



L12 Kiezladen

Adresse: Lichtenrader Straße 12, 12049 Berlin
Raumgröße: 25 qm
Personenanzahl: bis 10
Ausstattung: Tische, Stühle, Beamer, Verwendung eigener Technik möglich und Küche
Barrierefreiheit: nicht barrierefrei
Raummiete: kostenlos, montags bis freitags ab 18 Uhr, am Wochenende ganztägig
Ansprechperson: Together Verein, to.gather.ev@gmail.com, 030 54 83 76 46

Stadtteilzentrum Siemensstadt, Klavierzimmer

Adresse: Wattstraße 13, 13629 Berlin
Raumgröße: 20 qm
Personenanzahl: bis 10
Ausstattung: Stühle, Pinnwand, Beamer, Verwendung eigener Technik und Klavier möglich, W-Lan, Hifi-Anlage
Barrierefreiheit: Automatische Eingangstür, Barrierefreies WC, Zugang mit Rollstuhl möglich
Raummiete: nach Absprache
Ansprechperson: Lars Schmitz, stadtteilbuero@casa-ev.de
Weitere Informationen: casa-ev.de

Eine weitere gute Anlaufadresse ist die Internetseite „Bürgeraktiv - das Engagementportal“, welches unter der Internetadresse berlin.de zu finden ist.

Hier lassen sich mit Filterfunktionen die passenden Räumlichkeiten nach Bezirk,

Online sind die Stadtteilzentren Berlins gelistet: stadtteilzentren.de

Mehr als 50 Stadtteilzentren werden durch das Berliner Infrastrukturförderprogramm Stadtteilzentren gefördert. Auch hier lässt sich nach Bezirk recherchieren. Viele der

Mit SEKIS sollten sich alle Selbsthilfegruppen befassen, denn hier werden Gruppen bestens beraten. Zudem gibt es in den einzelnen Bezirken sogenannte Selbsthilfe-Kontaktstellen, die auch Räumlichkeiten zur Verfügung stellen.

anzeige



Du schaffst das.

Es braucht Mut, sein eigenes Leben zu leben. Und jemanden, der an deiner Seite steht.

f o y d #mittenimlebenleben

futura-berlin.de



Interview

„Es ist gar nicht so leicht die Bedarfe zu beschreiben“

Quer und Behindert - was tut sich hier im Land Berlin? Wir sprachen mit zwei Projektmitarbeiterinnen des Inklusiven Queeren Zentrums in Berlin. Das Interview führte Dominik Peter.

BBZ: Hallo Hilkje und Mechthild. Ihr bringt euch beim Projekt IQZ ein. Könntet ihr euch beide kurz den Lesern und Leserinnen vorstellen?

Hilkje: Gern! Ich bin Hilkje und arbeite seit November 2023 als Projektmitarbeiterin im Inklusiven Queeren Zentrum (kurz: IQZ). Zu meinen Aufgaben gehören zum Beispiel die Organisation von Gruppenangeboten oder die Bespielung unseres Instagram-Kanals. Ich bin Kulturwissenschaftlerin und war lange als Theater- und Kunstschaffende tätig. Von dort bin ich immer mehr in die kulturelle und politische Bildungsarbeit gekommen. Nebenberuflich studiere ich aktuell Soziale Arbeit an der Alice Salomon Hochschule. Das ist aufregend und macht Spaß und ergänzt sich gut mit der inhaltlichen Arbeit im IQZ.

Mechthild: Ich bin Mechthild und habe Inklusive Achtsamkeit gegründet. Damit unterstütze ich Menschen mit und ohne Behinderung dabei, mehr Achtsamkeit in ihr Leben zu bringen, z.B. durch angeleitete Meditationen und den Austausch, wie wir es in der IQZ Achtsamkeits-Gruppe machen. Ich habe eine Ausbildung als Trainerin für Stress-Prävention (MBSR) und Yoga gemacht und bin Psychologin.



Mechthild

BBZ: Was ist nochmal das IQZ und was gibt es Neues?

Hilkje: Das Inklusive Queere Zentrum ist ein Projekt von der offenen Initiative lesbischer Frauen Rad und Tat e.V. in Kooperation mit euch, dem Berliner Behindertenverband. Das Projekt gibt es in dieser Form erst seit Anfang letzten Jahres. Wir arbeiten an der Schnittstelle für Menschen, die behindert werden und sich als Queer identifizieren. Das heißt, dass wir Angebote und Raum für queere Menschen schaffen, die beispielsweise taub, chronisch krank, psychiatrie- und/oder krisenerfahren sind – also Menschen, die behindert werden.

Es ist gar nicht so leicht diese Zielgruppe mit unterschiedlichen Bedarfen zu beschreiben. Wir benutzen dafür die Bezeichnung: "behinderte und andere von Ableismus betroffene Queers". Für uns umfasst das Wort Ableismus sehr viele Lebenserfahrung, die nicht alle

mit Behinderung beschrieben werden können, aber deren Ausschlüsse und Barrieren ähnlich wie die von Behinderung wirken.

Das IQZ führt außerdem Barrierechecks für Queere Träger und Projekte durch und wir unterstützen so den Zugang unserer Zielgruppen. Wir organisieren Gruppenangebote wie das Queer In und die Inklusive Achtsamkeit. Die Achtsamkeitsgruppe haben wir in Zusammenarbeit mit Mechthild im letzten Jahr begonnen. Wir kümmern uns um die Organisation und Bekanntmachung und Mechthild leitet die Kurse inhaltlich und konzeptionell.

BBZ: Was kann sich der Leser unter den Kursen vorstellen?

Mechthild: Die Leser*innen können sich den Kurs so vorstellen, dass wir uns einmal die Woche gemeinsam online treffen und uns zu einem Thema

austauschen und Übungen zusammen machen. In den letzten Wochen ging es um das Thema Gefühle und den achtsamen Umgang damit. Im nächsten Kurs, der im Mai und Juni stattfindet, geht es um den Umgang mit Stress im Alltag. Da wir als Menschen mit mehreren Diskriminierungs-Erfahrungen genau dadurch oft noch zusätzlichen Stress im Alltag haben, finde ich es sehr wichtig auszuprobieren, wie ich gut damit umgehen kann, z.B. durch bewusste und achtsame Pausen im Alltag.

BBZ: Danke für den Input. Anschließend habe ich noch eine Frage, die etwas allgemeiner ist. Welche Probleme haben lesbische Frauen mit Behinderung, die andere Behinderte nicht haben?

Hilkje: Lesbische Frauen – und andere Queers, die Mehrfachdiskriminierung erfahren – haben mit Behinderten Personen gemeinsam, dass sie



Hilkje

von der Gesellschaft oftmals unsichtbar gemacht werden. Weil z.B. Barrieren und Zugänge, die sie betreffen, nicht mitgedacht werden und sie in der Öffentlichkeit weniger repräsentiert sind. Wenn beide Kategorien – Behinderung und Queersein – in einer Person zusammentreffen, ist es besonders schwierig für die Personen in ihren jeweiligen Communities mit der Gesamtheit ihrer Erfahrungen, d.h. in ihrem Queersein und ihrer Behinderung gesehen und anerkannt zu werden.

Und somit auch nicht diskriminiert zu werden. Es geht um Teilhabemöglichkeiten: Viele unserer Nutzer*innen berichten, dass es schwer für sie ist, sich in den jeweiligen Räumen zu outen. Deshalb ist es so wichtig, dass wir Räume schaffen, in denen sich Menschen mit diesen Erfahrungen begegnen und austauschen können oder einfach miteinander sein können, ohne sich erklären zu müssen.

BBZ: Werden diese auch auf politischer und gesellschaftlicher Ebene verstanden?

Hilkje: Es gibt wichtige politische Veränderungen, wie etwa die Einrichtung eines Queerbeauftragten oder die LSBTI+-Förderung der LADS des Berliner Senats, die dabei helfen, Probleme anzugehen und eine städtische Struktur zu verfestigen. Es ist auch ein bedeutsames Zeichen, dass das Berliner Behinderten Parlament geschaffen wurde. Auch hier ist das Thema Queer und mehrfachdiskriminiert eine wichtige Aufgabe. Das sind alles wichtige Schritte, die jedoch nicht ausreichen, solange Queerness und Behinderung in vielen Bereichen nach wie vor Randthemen der Politik sind.

BBZ: Hilkje und Mechthild, Danke für das Interview.

anzeige

Ja, ich möchte die Berliner Behindertenzeitung abonnieren.

Abonnement
20,00 Euro pro Jahr

Ich möchte einen von mir
höheren, gewählten Beitrag
von _____ Euro pro Jahr zahlen

Solidarabonnement
reduzierter Betrag für Bürgergeld- und Grundsicherungsempfänger:innen

Ihr Name

Geburtsdatum

Straße

PLZ / Ort

Telefonnummer / E-Mail

Beginn des Abos

Sie erleichtern uns die Arbeit mit einer Genehmigung für eine Abbuchung von ihrem Konto per Lastschrift.

Ich genehmige dem Berliner Behindertenverband die Abbuchung des Abonnements einmal im Jahr.

Kontoinhaber:in und IBAN

Datum und Unterschrift

Abonnieren Sie die Berliner Behindertenzeitung und bleiben Sie informiert

- Erscheint 10 Mal im Jahr
- Europas älteste Behindertenzeitung
- Mit Themen aus Politik, Berlin, Mobilität, Reisen, Recht, Kultur, Gesundheit und Verbandsleben des Berliner Behindertenverband e.V.
- Mit echten Experten wie Rechtsanwälte für die Ratgeber-Seiten oder Reisejournalisten für die Reiseseiten
- Eigene Facebookgruppe für Austausch und Diskussion
www.facebook.com/groups/bbzfacebookgruppe



**JETZT
ABONNIEREN!**

Ihren Antrag bitte an: **BBZ | Berliner Behindertenverband e.V., Jägerstraße 63 d, 10117 Berlin**
Telefon: 030 / 204 38 47 | Mail: abo@berliner-behindertenzeitung.de

MOBILITÄT FÜR ALLE

MIT ÜBER 80 BARRIEREFREIEN FAHRZEUGEN
SCHNELL UND SICHER VON A NACH B.

Vorbestellung einfach bis zu vier Tage im Voraus. Es gilt der Berliner Taxitarif.



FREENOW ✓
Die Super-App für Mobilität

**BUCHEN UND
BEZAHLEN PER APP.**



OBERLINHAUS

Menschen bilden, begleiten, behandeln.



Oberlin in Berlin!

Das Potsdamer Oberlinhaus bietet an der Lentzeallee in Berlin-Schmargendorf Menschen mit Behinderung barrierefreie Wohnmöglichkeiten sowie inklusive Beschäftigungs- und Förderangebote.

Lust auf die Arbeit mit modernsten Maschinen oder in gemütlicher Atmosphäre mit Leuten? Für Menschen mit Beeinträchtigungen gibt es in der hauseigenen Wäscherei und in unserem inklusiven Nachbarschafts-Café Jobs im Service.



Ausstellung

Präventions-Ausstellung ECHT MEIN RECHT

Der berliner STARthilfe e.V. freut sich im Mai 2024 die Präventions-Ausstellung ECHT MEIN RECHT nach Berlin in die Alte Münze zu holen und zu begleiten.

Die interaktive Ausstellung ist vom Verein Petze e.V. aus Kiel entwickelt worden und bietet Menschen mit Behinderungen eine anschauliche Auseinandersetzung mit ihren Rechten auf Selbstbestimmung, Sexualität und Schutz vor sexualisierter Gewalt. An sechs Stationen werden jeweils anhand von beispielhaften Situationen die verbundenen Aspekte von Selbstbestimmung, Sexualität und Prävention thematisiert.

Ein vielfältiges Angebot interaktiver Übungen soll den Besucher:innen ermöglichen, sich selbstständig tiefer mit den Themen und möglichen Problemen zu befassen und eigene Vorstellungen dazu kennenzulernen. In allen Teilen der Ausstellung werden zusätzlich Wege aufgezeigt, wo und welche Hilfe und Beratungsangebote gefunden werden können.

Zudem wird es Begleitveranstaltungen geben. Die Ausstellung richtet sich an Erwachsene und Jugendliche (ab ca. 16 Jahren) mit Lernschwierigkeiten, Menschen mit Behinderungen, Mitarbeitende von Vereinen, Einrichtungen und Diensten der Eingliederungshilfe, Fach- und Er-

anzeige



gänzungskräfte der Eingliederungshilfe sowie Schulbegleiter:innen.

Für die Ausstellungsbegleitung können sich Freiwillige mit und ohne Behinderung bewerben.

Bei Fragen oder zur Anmeldung von Gruppen kontaktieren Sie gerne die Projektleitung Franziska Schultze per Mail unter praevention@berlinerstarthilfe.org oder telefonisch unter 01590 44 68 605. Alle Informationen, auch

zum Download, finden Sie auf: www.berlinerstarthilfe.org/echtmeinrecht

Weitere Informationen

- Ausstellung Montag bis Freitag geöffnet von 14 bis 18 Uhr
- Gruppen nach Anmeldung von 9 bis 13 Uhr
- Wechselndes Rahmenprogramm
- Die Ausstellung ist barrierefrei und kostenlos

Thikwa Theater

DANCE LOVES MUSIC LOVES DANCE

Fünf Thikwa-Ensemblemitglieder choreografieren jeweils eine*n externe*n Gasttänzer*in entlang der Textlinie eines bekannten Songs. Und dann? Beginnt die Quizshow! Musikalisch befeuert durch DJ Grace Kelly und von Moderator*innen charmant betreut, muss das Publikum per Abstimmung die passende Musik zu den Bewegungen der Soli finden.

DANCE LOVES MUSIC LOVES DANCE ist ein Ausflug in den Mainstream und gleichzeitig Perspektivwechsel und Zusammenspiel auf vielen Ebenen. Es geht um immer neue Begegnungen zwischen Akteur*innen und Zuschauer*innen und die grenzenlose Lust am Spiel. Ein Abend in Gemeinschaft, der nach Dingen sucht, die glücklich machen. Mit Musik und Tanz.

Von und mit: Addas Ahmad, Debrecina Arega, Anna Athanasiou, Adamou Bance, Kaveh Ghaemi, Filimatou Lim, Lia Massetti, Anne-Sophie Mosch, Tim Petersen, Brit Rodmund

Musik: DJ Grace Kelly
Idee/Konzept/Choreografie-Coach: Modjgan Hashemian
Bühne: Farzad Akhavan
Kostüm: Cristina Lelli
Licht: Asier Solana

Tickets: 16 € - ermäßigt 10 €

Aufführungen:
Mi 17. - Sa 20. April | 20 Uhr

**Einladung zur Hybridveranstaltung**

Hilfe zum Suizid Eine Bedrohung für behinderte Menschen?

Alle haben seit 2020 das Recht, selbst zu entscheiden, ob sie oder er sterben will. Aber: Bisher ist nicht klar, was genau erlaubt ist. Es gibt dafür bislang kein Gesetz. Nicht geregelt ist, wie beispielsweise Ärztinnen oder Ärzte beim Sterben helfen dürfen. Im Sommer 2023 wollte der Bundestag das Problem lösen.

Er wollte ein Gesetz beschließen, dass die Hilfe beim Suizid regelt. Dieser Plan ist gescheitert. Es gab zwei unter-

schiedliche Ideen dafür, aber keine hat eine Mehrheit bekommen.

Dienstag, den 16. April von 15 bis 17 Uhr, digital per Zoom

Gemeinsam mit dem Verein „SelbstBestimmt Leben Bremen“ wollen wir darüber informieren, wie der aktuelle Stand ist. Was diskutieren die entscheidenden Personen in Berlin? Und was wird im Bundestag genau besprochen und beschlossen? Besonders

sprechen wir darüber, welche Probleme und Bedrohungen für behinderte Menschen entstehen könnten.

Weitere Informationen zur Veranstaltung „Hilfe zum Suizid - Eine Bedrohung für behinderte Menschen?“ Finden sich unter www.behindertenbeauftragter.bremen.de.

Anmeldung: Bitte melden Sie sich per E-Mail office@bb.bremen.de oder telefonisch +49 421 361 18181 bis zum 14. April an.

anzeige

SELBSTBESTIMMT LEBEN. WIR UNTERSTÜTZEN SIE – ZUVERLÄSSIG.

Ambulanter Dienst der Fürst Donnersmarck-Stiftung

Assistenz | Beratung | Pflege | Behandlungspflege | Hilfe im Haushalt



Wir informieren Sie gern:
Oraniendamm 10-6 | Aufgang A
13469 Berlin
Tel. (030) 40 60 58 0
amb.dienst@fdst.de
www.fdst.de/ambulanter-dienst

FÜRST DONNERSMARCK-STIFTUNG

Ich habe eine Behinderung ... - Na und?!
Trotzdem kaufe ich, was mir schmeckt!
Mit der Assistenz meiner Wahl. Wann, wo und wie ich es möchte!



Wir beraten Sie auch gerne zum persönlichen Budget

ad: ambulante dienste e.V.

neue Adresse:

Wilhelm-Kabus-Straße 21-35 (Eingang II) • 10829 Berlin-Schöneberg
Tel. 030/695975-410 • Fax: 030/695975-423
E-Mail: sekretariat@adberlin.org • Internet: www.adberlin.com

Mitglied im DER PARITÄTISCHE

Paralympics

Das deutsche Team für Paris 2024 wächst – und die Vorfreude

Von Stefanie
Bücheler-Sandmeier / DBS

Mit dem Start ins paralympische Jahr 2024 hat auch die heiße Qualifikationsphase für das sportliche Highlight in diesem Sommer begonnen. Wenige Monate vor der Eröffnungsfeier am 28. August 2024 haben sich 62 Athleten und Athletinnen bereits einen Qualifikationsplatz für das Team Deutschland Paralympics gesichert. Viele andere kämpfen in den kommenden Wochen noch um die Teilnahme an den Paralympischen Spielen in Paris. Gleich vier deutsche Mannschaften können sich zudem noch qualifizieren.

Fest steht, dass DBS-Präsident Friedhelm Julius Beucher das deutsche Team zum achten Mal als Delegationsleiter anführt. DBS-Vizepräsident Leistungssport Dr. Karl Quade wird bereits zum 15. Mal die Rolle als Chef de Mission übernehmen. Mit Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier und seiner Frau Elke Büdenbender hat sich hoher Besuch bei den Paralympics im Nachbarland angekündigt, die den Athlet*innen des Team D Paralympics vor Ort fest die Daumen drücken werden.

„Die Vorfreude auf diese Spiele, die nach zwölf Jahren wieder in Europa und noch dazu endlich wieder ohne Corona-Einschränkungen stattfinden, ist riesen groß. Wir erwarten viele Fans aus Deutschland, die unsere Mannschaft unterstützen und die Faszination der Paralympics erleben möchten. Die Nachfrage ist so groß wie seit London 2012 nicht mehr. Wir im DBS werden alles dafür tun, damit die Paralympics ein weiterer

anzeige



Lise Petersen, Nele Moos, Jule Roß und Kim Vasker.

Meilenstein für den Para Sport werden“, betont Friedhelm Julius Beucher, der überzeugt davon ist, dass Paris noch einmal zu einer Steigerung des öffentlichen Interesses und der Wahrnehmung führen kann. „Das ist eine große Chance für die Paralympische Bewegung und den Stellenwert des Sports für Menschen mit Behinderungen insgesamt.“

Nach zwei Spielen ohne Deutsches Haus infolge der Corona-Pandemie dürfen sich Sportler*innen und Gäste in Paris auf ein „Deutsches Sta-

dion“ freuen – und damit auf das größte Deutsche Haus aller Zeiten. Beheimatet ist es im Rugbystadion Stade Jean-Bouin. Wer als Zuschauer die besondere Atmosphäre hautnah erleben möchte, kann sich schon jetzt seine Eintrittskarte sichern. Auch für die Wettkämpfe gibt es noch zahlreiche Tickets.

Mega-Event in Paris

In Paris werden insgesamt 4.400 Athlet*innen aus rund 180 Nationen an elf Wett-

kampftagen gegeneinander antreten. Die voraussichtliche Größe der deutschen Delegation liegt bei 210 bis 230 Personen – darunter vermutlich 110 bis 130 Athlet*innen, wobei die Mannschaftsgröße noch stark von der Qualifikation in den Teamsportarten abhängt. Sicher dabei sind bereits die Sitzvolleyballer und die deutsche Equipe im Para Dressursport – darüber hinaus haben deutsche Athlet*innen bereits in neun verschiedenen Individualsportarten sogenannte Slots geholt. Die meisten Startplätze gibt es derzeit in der Para Leichtathletik (13), Para Schwimmen (12) und Para Rudern (8). Die beiden Rollstuhlbasketballteams (Männer und Frauen), die Rollstuhlrugby-Nationalmannschaft sowie die Sitzvolleyballerinnen wollen sich im März bzw. April noch ihren Traum von den Paralympics erfüllen. Keine Chance mehr auf eine Qualifikation haben die beiden Goalball-Nationalmannschaften sowie die Blindenfußballer.

Die finale Nominierung für die Teilnahme an den Paralympischen Spielen durch den DBS wird am 19. Juli 2024 verkündet.

Paris 2024

Am 28. August 2024 wird Paris rund 4.400 der weltbesten paralympischen Athlet*innen zu den Paralympischen Spielen 2024 begrüßen und damit zum ersten Mal Paralympische Sommerspiele austragen.

Die Paralympics werden über 12 Tage vom 28. August bis zum 8. September 2024 stattfinden. Die Athlet*innen aus über 170 Nationen werden in 549 verschiedenen Wettbewerben in 22 Sportarten antreten: Blindenfußball, Boccia, Goalball, Para Badminton, Para Bogensport, Para Dressursport, Para Gewichtheben, Para Judo, Para Kanu, Para Leichtathletik, Para Radsport, Para Rudern, Para Schwimmen, Para Sportschießen, Para Taekwondo, Para Tischtennis, Para Triathlon, Rollstuhlbasketball, Rollstuhlfechten, Rollstuhlrugby, Rollstuhltennis und Sitzvolleyball. Die Wahrzeichen von Paris werden in Sportstätten umgewandelt, um den Zuschauer*innen und Athlet*innen ein unvergleichliches Erlebnis zu bieten und eine hervorragende Kulisse für sportliche Höchstleistungen zu schaffen.

Einladung Fachveranstaltung Hilfe zur Selbsthilfe am Beispiel Long COVID

Donnerstag, 23. Mai 2024, 15.00 - 19.00 Uhr
Guttempler Haus, Wildenbruchstraße 80, 12045 Berlin

Auf der Veranstaltung möchten wir Fragen im Zusammenhang von Selbsthilfe und Long COVID diskutieren.

Durch die Corona-Pandemie ist ein neues gesundheitliches Thema in den Fokus geraten, dass von vielen zu Anfang noch belächelt wurde: Long COVID.

Mittlerweile gibt es aber Forschungen dazu und aus der anfänglichen Skepsis ist das Wissen erwachsen, dass es ein Krankheitsbild gibt, das in Zusammenhang mit der COVID Erkrankung steht. Hier kann die Selbsthilfe einen Beitrag leisten.

Im gemeinsamen Austausch wollen wir erste Informationen und Erfahrungen dazu hören und sammeln. Dabei soll besonders folgender Fokus gelegt werden: Welche Selbsthilfeangebote gibt es bereits für Long COVID Betroffene? Was muss noch entwickelt werden, um Betroffenen durch die Selbsthilfe zu stärken?

Eingeladen sind Vertreter/innen und Mitarbeiter/innen von Organisationen, Einrichtungen der Selbsthilfe, der Verwaltung, der Ärzteschaft und Politik, von Kranken- und Rentenkassen sowie Verbänden.

Anmeldungen unter: <https://pretix.eu/paritaetberlin/VASH2305>



Organisiert wird die Veranstaltung von **SEKIS** und **Der Paritätische Berlin**.

Angebote des Berliner Behindertenverbands



Angebot 1 Inklusives Kegeln Selbsthilfegruppe „Gut drauf“

Ob im Rollstuhl oder mit Rollator - der BBV lädt wieder zu einer gemeinsamen Kegelrunde ein. Das Kegeln findet im barrierefreien Bürgerzentrum Neukölln statt). Die Adresse lautet: Werbellinstraße 42, 12053 Berlin.

Die nächste
Kegelrunde ist am
28. April von
17.00 bis 19.00 Uhr



Angebot 2 Spieletreff Selbsthilfegruppe „Gut drauf“

Der BBV bietet einen neuen regelmäßigen Spieletreff an, wo gemeinsam Gesellschaftsspiele gespielt werden.

Der Spieletreff findet jeden 1. Mittwoch im Monat von 10.00 bis 12.00 Uhr statt.

Angebot 3 Selbsthilfegruppe „Corona“

Der BBV bietet eine neue Selbsthilfegruppe „Corona“ an. Sie findet jeden 3. Dienstag im Monat von 16.00 bis 18.00 Uhr statt.

Eine Anmeldung für
alle Angebote ist
erforderlich: 030 / 204 38 47
oder per E-Mail: info@bbv-ev.de

Angebot 4 Beratung zu ÖPNV und Mobilität

In Berlin gibt es für Menschen mit Behinderung einen sogenannten Sonderfahrtdienst (SFD), der für private Fahrten genutzt werden kann. Zudem wird auch eine Treppenhilfe durch den SFD angeboten. Wir erklären, wer den Fahrdienst nutzen kann, wie die Anmeldung dafür funktioniert, wie hoch der Eigenbeitrag ist und viele weitere Fragen rund um diese Dienstleistung. Zudem beraten wir zu Themen, wie Berliner Mobilitätshilfedienste, Bus & Bahn-Begleitservice, Bahnfahrten, Besuchs- und Begleitservice, Fahrdienste im Auftrag der Krankenkassen und barrierefreie ÖPNV-Nutzung.



Der Beratungstermin kann von allen, unabhängig einer Vereinsmitgliedschaft, kostenfrei genutzt werden.

Einen Beratungstermin
bekommen Sie per Telefon:
030 / 204 38 47
oder per E-Mail: info@bbv-ev.de

Angebot 5 Vorstandssprechstunde

Man kommt mit der Krankenkasse nicht klar oder der Schwerbehindertenausweis ist abgelaufen und Sie brauchen Hilfe bzw. Unterstützung? Kein Problem. Der Berliner Behindertenverband e.V. steht Ihnen gerne zur Seite. Dazu haben wir eigens eine Vorstandssprechstunde eingerichtet.



Jedes Mitglied des Berliner Behindertenverbands kann nach Voranmeldung mit dem Vorstand diskutieren oder sich dort Rat und Unterstützung einholen.

Eine Anmeldung ist
erforderlich: 030 / 204 38 47
oder per E-Mail: info@bbv-ev.de

Angebot 6 Selbsthilfegruppe „Rad ab!“

Schaut man im Internet nach Selbsthilfegruppen für junge körperbehinderte Menschen, findet man nicht wirklich viel. Das möchte die junge gegründete Selbsthilfegruppe des BBVs mit dem Namen „Rad ab!“ ändern. Das Besondere an der Gruppe ist, dass die Teilnehmer:innen selbst entscheiden, was diese Gruppe für Aktivitäten unternimmt. Die Gründer der Gruppe, Linus, Dominik und Jasper sind offen für Ideen und Aktivitäten der Teilnehmer:innen. Es ist auch egal, welche Art von Einschränkungen jemand hat.



Infos gibt es auch auf der „Rad ab!“ - Facebookseite. Dort finden sich auch alle geplanten Aktivitäten der Gruppe. Die Adresse lautet: www.facebook.com/jungeselbsthilfeberlin

Die Selbsthilfegruppe
trifft sich wieder am
26. April von
16.00 bis 18.00 Uhr

Eine Anmeldung ist
erwünscht: 030 / 204 38 47
oder per E-Mail:
shg-rad-ab@bbv-ev.de

Angebot 7 Kaffeeklatsch „Lauter nette Leute!“

Unter dem Motto „Lauter nette Leute“ bietet der Berliner Behindertenverband einen Kaffeeklatsch an.



Jeder, der Lust und Zeit hat, ist hierzu herzlich eingeladen. In zwangloser Runde kann man Vereinsmitglieder und Redakteure der Berliner Behindertenzeitung kennenlernen oder sich mit dem Vorstand des Berliner Behindertenverbands austauschen. Im Vordergrund steht jedoch das Kennenlernen anderer Behinderter und anderer BBV-Mitglieder. Offen ist die Runde für jedermann, unabhängig davon, ob man Mitglied beim Berliner Behindertenverband e.V. ist oder nicht.

Der nächste
Kaffeeklatsch ist am
09. April von
15.00 bis 17.00 Uhr

Eine Anmeldung ist
erforderlich: 030 / 204 38 47
oder per E-Mail: info@bbv-ev.de

Angebot 8 Unterstützung beim BBZ-Versand

Die Berliner Behindertenzeitung (BBZ) wird vom Berliner Behindertenverband e.V. seit 1990 herausgegeben. Sie erscheint regelmäßig zehn Mal im Jahr.

Das Versandteam trägt monatlich dazu bei, dass die BBZ-Ausgaben pünktlich verschickt werden. Dabei arbeitet das Versandteam ausschließlich ehrenamtlich.



Jeder, der Lust und Zeit hat, ist herzlich eingeladen in netter Runde jeweils die neueste Ausgabe der Berliner Behindertenzeitung einzutüten. Dabei besteht die Möglichkeit die BBV-Vereinsmitglieder und Redakteure sowie den Grafiker der Berliner Behindertenzeitung kennenzulernen.

Bei jedem Versandtag gibt es auch Kaffee und leckeren Kuchen.

Die Versandtage sind Mittwoch und Donnerstag in der Regel am Monatsende für ein paar Stunden.

Das BBZ-Team freut sich über jede neue Unterstützung beim monatlichen BBZ-Versand.

Der nächste
BBZ-Versand ist am
24. und 25. April

Anmeldung und
weitere Infos gibt es unter:
030 / 204 38 47
oder per E-Mail: info@bbv-ev.de

**Alle Angebote
finden im Berliner
Behindertenverband,
Jägerstraße 63 d,
10117 Berlin statt.
Unser Zugang und
unsere Toilette sind
barrierefrei!**

**Folgt dem BBV
auf Social Media:**



anzeige

Die Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung (EUTB)[®] vom Berliner Behindertenverband e.V. in Berlin-Mitte

Wir beraten Menschen mit körperlichen, geistigen oder seelischen Beeinträchtigung sowie deren Angehörige und anderweitig interessierte Mitmenschen und stehen für Ihre Fragen bereit.

Unsere Beratungsstelle in Mitte ist in der
Jägerstraße 63 d, 10117 Berlin

Sie erreichen die Berater:innen unter
030 204 38 48

und per E-Mail unter
EUTB.Berlin-Mitte@bbv-ev.de

Unsere Teamvorstellung und Sprechzeiten finden Sie online:



www.bbv-ev.de/ergaenzende-unabhaengige-teilhabeberatung/eutb-in-berlin-mitte

Wir beraten
Sie gerne!

Auf Wunsch mit
Leichter-, Gebärden-
und Fremdsprachen-
dolmetschung

Die Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung (EUTB)[®] vom Berliner Behindertenverband e.V. in Treptow-Köpenick

Wir beraten Menschen mit körperlichen, geistigen oder seelischen Beeinträchtigung sowie deren Angehörige und anderweitig interessierte Mitmenschen und stehen für Ihre Fragen bereit.

Unsere Beratungsstelle in Treptow-Köpenick finden Sie im
Rathaus Friedrichshagen, Bölschestraße 87 - 88, 12587 Berlin | 2. Etage Raum 2

Sie erreichen die Berater:innen unter
0159 01 68 77 81

und per E-Mail unter
EUTB.Berlin-Koepenick@bbv-ev.de

Unsere Teamvorstellung und Sprechzeiten finden Sie online:



[/www.bbv-ev.de/ergaenzende-unabhaengige-teilhabeberatung/eutb-in-treptow-koepenick](http://www.bbv-ev.de/ergaenzende-unabhaengige-teilhabeberatung/eutb-in-treptow-koepenick)

Sie brauchen Rat? Hilfe? Begleitung?

Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung EUTB® im Berliner Behindertenverband



Mit dem Bundesteilhabegesetz wurden im neuen § 32 des Neunten Sozialgesetzbuchs (SGB IX) die gesetzlichen Voraussetzungen für

ein unentgeltliches, allen Menschen mit (drohenden) Behinderungen und ihren Angehörigen offenstehendes und Orientierung gebendes An-

gebot zur Beratung über Leistungen zur Rehabilitation und Teilhabe geschaffen. Auch der Berliner Behindertenverband hat einen Zuschlag bekom-

men und bietet die Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung an.

Seit dem 01. Januar 2018 in Berlin-Mitte und seit dem

01. Januar 2023 zusätzlich in einer Beratungsstelle in Treptow-Köpenick.

Die EUTB-Beratung steht allen Menschen mit (drohen-

der) Behinderung sowie deren Angehörigen für Fragen rund um die Themen Behinderung, Teilhabe und mehr kostenfrei zur Verfügung.

EUTB in Berlin-Mitte

Der Berliner Behindertenverband bietet dem 01. Januar 2018 in Berlin-Mitte offiziell eine EUTB-Beratungsstelle an. Die EUTB-Beratung steht allen Menschen mit (drohender) Behinderung sowie deren Angehörigen für Fragen rund um die Themen Behinderung, Teilhabe und mehr kostenfrei zur Verfügung.

Kontaktmöglichkeiten

EUTB Berlin – Mitte

Berliner Behindertenverband e.V.
Jägerstraße 63 d, 10117 Berlin

Telefon: 030 / 204 38 48

E-Mail: EUTB.Berlin-Mitte@bbv-ev.de

Offene Sprechstunde (ohne Anmeldung)

Donnerstag: 10.30 – 13.30 Uhr

Telefonsprechzeiten

Montag: 10.00 – 16.00 Uhr

Dienstag: 10.00 – 16.00 Uhr

Mittwoch: 10.00 – 16.00 Uhr

Donnerstag: 10.00 – 13.30 Uhr

Auf Wunsch mit
Leichter-, Gebärdens-
und Fremdsprachen-
dolmetschung

Mehr Informationen
und Teamvorstellungen
finden Sie online:



EUTB in Treptow-Köpenick

Der Berliner Behindertenverband bietet seit dem 01. Januar 2023 in Treptow-Köpenick offiziell eine EUTB-Beratungsstelle an. Die EUTB-Beratung steht allen Menschen mit (drohender) Behinderung sowie deren Angehörigen für Fragen rund um die Themen Behinderung, Teilhabe und mehr kostenfrei zur Verfügung.

Kontaktmöglichkeiten

EUTB Berlin - Treptow-Köpenick

Rathaus Friedrichshagen
Bölschestraße 87 - 88, 12587 Berlin, 2. Etage

Telefon: 0159 01 68 77 81 oder 0176 73 87 90 77 oder 0176 47 61 00 69

E-Mail: EUTB.Berlin-Koepenick@bbv-ev.de

Offene Sprechstunde (ohne Anmeldung)

Mittwoch: 14.00 – 16.00 Uhr

Donnerstag: 11.00 – 13.00 Uhr

Telefonische Erreichbarkeit

Montag: 10.00 – 16.00 Uhr

Dienstag: 10.00 – 15.00 Uhr

Mittwoch: 12.00 – 16.00 Uhr

Donnerstag: 10.00 – 14.00 Uhr

Freitag: 10.00 – 12.00 Uhr

Mehr Informationen
und Teamvorstellungen
finden Sie online:



Wissensvermittlung

Keine Angst vor Sozialverwaltung und Sozialrecht

Von Dominik Stronz

Bundesteilhabegesetz, Pflegeförderungs- und nun ein neues Betreuungsrecht - heutzutage den Durchblick zu behalten, fällt zunehmend schwer.

Hier setzen wir mit unserem neuen Angebot an. Wir möchten Euch in einfacher Umgangssprache aufzeigen, was sich im Wesentlichen geändert hat und welche Rechte wir haben. Aber auch, wo und wie sich die Rechte im Berliner Verwaltungsdschungel durchsetzen lassen und wer uns helfen kann.



Unser neues Angebot richtet sich an jeden Menschen mit einer Behinderung, chronisch Kranke und all jene, die selbst in ihrem Verein, in ihrer Selbsthilfegruppe oder

in den diversen Beiräten, Arbeitsgemeinschaften oder Gremien die Interessen von Menschen mit Behinderung vertreten. Um es spannend zu machen, laden wir uns regel-

mäßig spezielle Gäste ein, die uns von sich, ihrer Arbeit und auch von ihren Problemen berichten.

Dies können Stadträte/innen, Behindertenbeauftragte, Schwerbehindertenvertreter/innen oder Mitarbeiter der Teilhabeämter sein. Da es in Berlin ein breit gefächertes Angebot an Beratungsstellen gibt, werden wir auch diese vorstellen und Mitarbeiter dieser Beratungsstellen zu Gast haben.

Zum Beispiel von der Ergänzenden unabhängigen Teilhabeberatung (EUTB), den Krebsberatungsstellen, den Pflegestützpunkten, den Suchtberatungsstellen,

den Beratungsstellen an den Hochschulen und natürlich auch von der neu geschaffenen Beratungsstelle für Berufskrankheiten. Die Veranstaltungen finden digital über die Plattform „Jitsi“ statt. Wir würden uns freuen, wenn ihr dieses Angebot nutzt.

Eine Anmeldung ist erforderlich: 030 / 204 38 47 oder per E-Mail: info@bbv-ev.de

Rückfragen-Telefon „Keine Angst vor...“

Sie haben Fragen zu unseren letzten Veranstaltungen aus unserer Empowerment-Reihe? Dann rufen Sie uns an.

Die nächste Videokonferenz ist am 26. April von 13.00 bis 16.00 Uhr

Impressum der Berliner Behindertenzeitung (BBZ)

Herausgeber:

Berliner Behindertenverband e.V.



DER PARITÄTISCHE
UNTERSPITZENVERBAND

Anschrift der Redaktion:

Berliner Behindertenzeitung,
Jägerstraße 63 d, 10117 Berlin
Tel.: 030 / 204 38 47
info@berliner-behindertenzeitung.de

Chefredakteur (V.i.S.d.P.):

Dominik Peter
redaktion@berliner-behindertenzeitung.de

Satz und Layout:

Jasper Dombrowski | grafik@berliner-behindertenzeitung.de

Mitarbeitende der Ausgabe:

Stefanie Bücheler-Sandmeier, Kathleen Schmidt, Dorothea Ismail, Lutz Kaulfuß, Dominik Stronz, Dominik Peter und Jasper Dombrowski

Lektorat:

Dorothea Ismail und Kathleen Schmidt

Abonnentenfragen:

abo@berliner-behindertenzeitung.de
030 / 204 38 47

Ansprechpartner für Anzeigen:

Jasper Dombrowski
post@berliner-behindertenzeitung.de

Druckerei:

von Stern'sche Druckerei GmbH & Co KG
www.vonsternsdruckerei.de

Unsere nächste Ausgabe Mai 2024

erscheint am: 26.04.2024
Redaktionsschluss: 08.04.2024
Anzeigenschluss: 12.04.2024
Versand: 24. und 25.04.2024

Die Berliner Behindertenzeitung erscheint 10 Mal im Jahr. Der Jahresabopreis beträgt 20,00 Euro.

Für Mitglieder des Berliner Behindertenverbandes ist der Bezug der BBZ im Mitgliedsbeitrag enthalten.

IBAN: DE04 3702 0500 0001 5895 02
Bank für Sozialwirtschaft

Die Redaktion behält sich das Recht vor, Artikel zu kürzen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Zeichnungen und Fotos wird keine Haftung übernommen.

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Diese Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit schriftlicher Genehmigung.

Auflage dieser Ausgabe: 10.000 Exemplare

Internetadressen

Berliner Behindertenzeitung:
www.berliner-behindertenzeitung.de

Berliner Behindertenverband:
www.bbv-ev.de

BBZ-Branchenbuch:
www.bbz-branchenbuch.de

**Der
Berlin
Flaneur**
von Sven Przbilla



Sie ist ein Stück „janz altet“ Berlin. Sie befindet sich an der „Friedrichsgracht“ auf der einen Seite und an der „Unterwasserstraße“ auf der anderen Seite des „Kupfergrabens“, unweit von der berühmten „Sperlingsgasse“ aus dem Roman von Wilhelm Raabe. Und wenn Sie es wollen, dann sind Sie hier genau in der Mitte des heutigen Berlin.

Ich spreche von der „Jungfernbrücke“. Kennen tut sie ein jeder, doch wenn man fragt, wo sie genau liegt, wissen die Meisten es nicht ganz genau. „Irgendwo in Mitte“. Die „Jungfernbrücke“ ist ein Baudenkmal, das nicht so präsent daherkommt wie andere Bauten in Berlin. Dabei ist sie die älteste noch erhaltende Brücke unserer Stadt. Diese altertümliche Zugbrücke auf roten Sandsteinfundament, die heute ohne Funktion ist, passt irgendwie nicht dorthin, zwischen all den modernen Wohnhäusern auf der Seite der „Friedrichsgracht“ und der Rückfront des Außenministeriums.

Kein Wunder war doch die Gegend um sie herum nach 1945 gezeichnet von Ruinen der alten Häuser die einst hier, wie ein romantisches Idyll an den Gestaden des „Kupfergrabens“ standen. Ende der Sechziger Jahre Anfang der siebziger Jahre wurden die



IN ERINNERUNG
AN
SVEN PRZIBILLA

Überreste des alten Berlins abgerissen und ein Teil der sozialistischen Hauptstadt der DDR errichtet. Die Brücke mit ihrer Sinusform war aber nicht die erste Brücke an dieser Stelle. Die Erste war ganz aus Holz gewesen. Sie wurde im Auftrag des Kurfürsten Friedrich I. und späteren König Friedrich III. von Preußen von holländischen Baumeistern errichtet. Das war 1688/89.

Und gut zwei Jahre später wurde sie schon „Jungfernbrücke“ genannt. Ihre heutige Form erhielt sie gut 100 Jahre später. Entworfen hatte sie der Oberhofbaurat Becherer. Seit dieser Zeit trotz sie allen Unbilden. Sie wurde mehrmals renoviert und restauriert und überlebte auch die Bomben-

angriffe des 2. Weltkrieges. Aber das interessante an der Brücke ist, wie sie zu ihrem Namen kam. Da wir Berliner gerne Geschichten erfinden, gibt es da jede Menge über die „Jungfernbrücke“.

Nummer 1: Hier an der Brücken soll einst die alten Jungfern von Berlin, die für die Abholung der Fäkalien zuständig gewesen sein sollen, diese ins Wasser geschüttet haben. Legende Nummer 2 erzählt von einem Mord an einer ehrbaren Jungfer auf der Brücke, der von einem älteren und geizigen sehr fiesen Verehrer begangen wurde, nachdem sie ihm gesagt hatte sie liebe jemanden anderen. Dieser andere Liebhaber wurde des Mordes angeklagt. Doch in der

Verhandlung stand plötzlich ein Blinder auf, nach dem der wahre Mörder seine Aussage gemacht hatte und er identifizierte ihn als den wahren Täter. Der Blinde hatte ihn an seiner Stimme erkannt, denn er war Ohrenzeuge des Mordes gewesen.

Legende Nummer 3 erzählt von den Töchtern der hugenottischen Familien Blanc und Boyer die in der „Friedrichsgracht 61“ wohnten. Sie durften durch die Erteilung eines Privilegs des Kurfürsten auf der Brücke Stände aufbauen und dort ihre Handarbeiten und Spitzenklöppelei verkaufen. Die Geschäfte gingen sehr gut. Denn die „Demoiselles“ hatten auch sehr spitze und böartige Zungen. Wer wissen

wollte, was so los war in Berlin, ging zur Brücke und hörte dort neusten Stadtklatsch. Und der war sehr gut gewürzt. Deshalb bekam die Brücke den Namen „Jungfernbrücke“.

Aber aller Wahrscheinlichkeit leitet sich der Name von den Damen ab, die in der einstigen „Spreegasse“ wohnten. Sie waren Dirnen und standen unter der Aufsicht eines „Jungferknechtes“. Also wenn Sie hier am „Kupfergraben“ entlang flanieren und vor der „Jungfernbrücke“ stehen bleiben, können Sie sich aussuchen, welche Legende Ihnen am besten gefällt oder vielleicht kennen Sie ja noch eine andere Geschichte von der „Jungfernbrücke“, die sie dann erzählen können.

Und sollten Sie dann noch Zeit haben, machen sie doch einen Spaziergang am „Kupfergraben“ entlang, dort wo einst dit janz alte Berlin war. ◀

Informationen

Jungfernbrücke,
10117 Berlin

Anmerkung: Die Brücke ist nicht barrierefrei zu überqueren, da Stufen zu beiden Seiten vorhanden sind. Die „Friedrichsgracht“ und „Unterwasserstraße“ sind gut berollbar.

Tipp für einen Spaziergang immer am Wasser entlang:

Laufen Sie den „Kupfergraben“ entlang, am „Humboldt-Forum“ vorbei und dann immer weiter am Wasser entlang am „Zeughaus“ und der „Museumsinsel“ vorbei. Dann überqueren Sie die Friedrichstraße und laufen in Richtung Reichstag bis zum Bundeskanzleramt. Ein wunderschöner ausführlicher Spaziergang durch die Mitte Berlins.

Der Berlin Flaneur im Internet:

Website:
www.derberlinflaneur.de
Instagram:
#derberlinflaneur
Kontakt:
info@derberlinflaneur.de

Hubbes normaler Alltagswahnsinn



anzeige

Ambulanter Pflegedienst für Persönliche Assistenz

Individuelle Leistungen – selbstbestimmte Lebenswege

Lebenswege

für Menschen
mit Behinderungen

Neue Lebenswege GmbH
- gemeinnützig -
Gubener Straße 49
10243 Berlin

www.lebenswege-berlin.de · info@lebenswege-berlin.de · Tel. 030 - 446 872 - 320

SIE
ENTSCHEIDEN,
WIR
BEGLEITEN!

»Hier bekommt
jeder eine Aufgabe,
die zu ihm passt.«

USE
IM UNIONHILFSWERK

Gestalten Sie Ihren Weg - mit der USE an Ihrer Seite!

30 BERUFSFELDER / 7 STANDORTE

HANDWERK & MEDIEN | DIENSTLEISTUNG | GASTRONOMIE & TOURISMUS

www.u-s-e.org | 030 49 77 84 - 0 | @ union_sozialer_einrichtungen